

Namensgebung überhaupt auf bestimmte Baumarten zurückzuführen ist, dann wohl auf Tannen (meist in Mischwald) und nicht auf Fichten. Noch heute wird zu großen Teilen das Waldbild der Talhänge im S, SW und W von Buchen Tannen-Mischwald bestimmt.

Bei der Behandlung des gesamten Themas ist in Betracht zu ziehen, daß die Wandlung der ursprünglichen Waldbestockung zum heutigen Waldbild in den einzelnen Teilen des Gesamtgebietes Südschwarzwald aus verschiedenen starken Einflüssen der Einzelfaktoren resultiert, d. h. auch erheblich von den Verhältnissen im näher untersuchten Feldberggebiet abweichen kann. Insofern sind allgemeingültige Aussagen über den Südschwarzwald so wie es die Formulierung des Untertitels der Arbeit vermuten läßt nach Meinung des Rez. erst genauer zu machen, wenn weitere detaillierte Untersuchungen auch aus anderen Bereichen des Südschwarzwaldes vorliegen, was sehr zu wünschen wäre.

Der Wert der Arbeit Brückners als Beitrag zur Landeskunde hätte noch gesteigert werden können, wenn die Einfügung von Karten sich nicht nur auf eine Übersichtsskizze des behandelten Gebietes mit einigen topographischen Namen, eine Skizze der früheren Besitzgrenzen und eine Skizze der 1000-Meter-Höhenlinie auf den ersten Seiten der Arbeit beschränkt hätte, sondern wenn versucht worden wäre, die eigentlichen Untersuchungsergebnisse wenigstens teilweise auch kartographisch fixiert oder durch Diagramme und Übersichtsprofile verdeutlicht wiederzugeben.

K. Haserodt

**Fritz Hockenjos**, Unser Wald, waldkundliche Wanderungen rund um Freiburg. 96 Seiten, 33 Abbildungen. Freiburg 1967 (Rombach).

Der Verfasser möchte mit seinem locker geschriebenen und gut bebilderten, auf einen größeren Leserkreis ausgerichteten Büchlein ein etwas tiefergehendes Waldverständnis wecken, als es heute allgemein vorausgesetzt werden kann. So werden nicht nur Anregungen zu Wanderungen in die bekanntermaßen walddreiche Umgebung Freiburgs gegeben, sondern es wird fast „nebenbei“ - auch eine erläuternde kleine Waldkunde geboten.

Nach einem knappen waldgeschichtlichen Überblick von der unmittelbaren Nach-eiszeit bis zur Gegenwart wird in den einzelnen, regional gegliederten Kapiteln (Die Auenwälder, Vom Sternwaldeck zum Kybfelsen, Zwischen Freiburg und St. Peter, Vom Dreisamtal zum Lindenberg, Auf dem Kandel, In der Gutacherhalde, Im Pfisterwald bei St. Märgen, Von Hinterzarten auf den Feldberg) vieles über die natürlichen Waldgesellschaften und deren Voraussetzungen, über die durch den Einfluß und das Wirken des wirtschaftenden Menschen in Geschichte und Gegenwart veränderten Wälder und Waldtypen sowie über interessante forstwirtschaftliche Einzelprobleme berichtet. Dabei verhindert die wohl bewußt plastisch gewählte Sprache und lockere Schreibweise, daß der Stoff dem Verfasser etwa zu einer trockenen Darstellung gerät. Nur an ganz wenigen Stellen des Büchleins steht diese, dem erzählerischen Werk des Verfassers angelehnte Sprache dem naturwissenschaftlichen Verständnis etwas im Wege.

Regional gesehen nimmt die Behandlung des Schwarzwaldgebietes des engeren Wirkungskreises des Verfassers sieben von acht Kapiteln ein. Die sicher nicht minder interessanten Waldverhältnisse und Waldveränderungen im Freiburg unmittelbar benachbarten Moos- und Markwald in der Freiburger Bucht werden leider nur mit wenigen Zeilen gestreift. Vor allem aber wird nicht zuletzt auf Grund des im Buchtitel (s. o.) genannten Anspruches ein Kapitel über die zwar sicher nicht forstwirtschaftlich, jedoch vegetationskundlich höchst interessanten Waldgesellschaften des Kaiserstuhlgebietes vermißt. Vielleicht ließe sich bei einer Neuauflage einiges in dieser Richtung ergänzen, wodurch das im ganzen gelungene und begrüßenswerte Büchlein noch gewinnen könnte.